

## IX.

## Küdigers Werbung.

Dreizehn Jahre waren Kriemhilden seit Siegfrieds Tode in Trauer und Leid dahin gegangen, und seitdem Hagen ihr auch den Schatz geraubt hatte, hoffte sie kaum noch, sich an dem Mörder des Gatten rächen zu können. Da geschah im fernen Sonnenlande etwas, das ihrem einsamen Leben in Worms ein Ende machen sollte.

Dort nämlich war Helche gestorben, die Gemahlin des mächtigen Königs Egel, und als dieser daran dachte, ein neues Weib zu wählen, riefen ihm seine Freunde, Kriemhilden zu nehmen, denn sie sei die höchste und beste, die jemals ein König gewonnen habe, und der starke Siegfried sei ihr Mann gewesen. Egel zweifelte zwar an dem Erfolg einer Werbung bei Kriemhilden, da er ein Heide sei und sie eine Christin, doch ließen seine Getreuen nicht ab, ihm zuzureden, denn sie waren der Meinung, daß sie den König um seines hohen Namens und um seines großen Gutes willen dennoch nicht verschmähen werde.

Da fragte Egel: „Wem unter euch ist das Volk und Reich am Rheine bekannt?“

„Mir,“ sagte der Markgraf Küdiger von Besharn, „mir sind die edlen Könige von Worms von meinen Kindesjahren her bekannt, und ich weiß, daß sie alle den hohen Sitten und Tugenden nachleben, die ihnen von ihren Ahnen überliefert sind.“